

„Geht die Welt unter, sollte man in Nonnenhorn sein“

Klemens Joos ist nun offiziell Nonnenhorns Ehrenbürger – Zum Festakt kommt auch Theo Waigel

Von Julia Baumann

NONNENHORN - Die Liste der Gründe, warum Klemens Joos Ehrenbürger von Nonnenhorn wird, ist lang. Mindestens einen davon kennt aber jeder im Dorf. Denn ohne Klemens Joos hätten die Nonnenhorner ihren großen Park direkt am Bodensee wohl niemals bekommen.

Die Feier am Donnerstagabend ist klein und intim. Neben Gemeinderäten und Lokalpolitikern sind es vor allem Familienmitglieder, Kollegen und Weggefährten, die im Saal des Nonnenhorner Rathauses Platz nehmen. Unter ihnen ist auch Ex-Bundesfinanzminister Theo Waigel.

Die Auszeichnung unterscheidet sich von vielen anderen Orden, sagt Waigel. Denn sie sei nicht von Ämtern abhängig. „Es sind viele Freunde und eine dankbare Gemeinde, die Ihnen die größte Ehre erweist: Ehrenbürger in Nonnenhorn zu sein.“

Während Joos beruflich in der ganzen Welt unterwegs sei, „Besinnung und Gelassenheit findet er in seinem Heimatort Nonnenhorn“.

Doch Heimat erfordere mehr als ein Bekenntnis: „Es braucht aktives Engagement, Rückgrat, Zivilcourage, Investitionen“, sagt Waigel. „Das hat Klemens Joos durch sein Engagement und seine Taten in Nonnenhorn unter Beweis gestellt.“

Die beiden kennen sich schon seit den 1980er-Jahren. Damals war Joos Bezirksvorsitzender der Schülerunion Schwaben, Waigel war CSU-Landesgruppenchef. In dieser Zeit lernten sich auch Klemens Joos und Markus Söder kennen. Sie verbindet bis heute eine tiefe Freundschaft, darum ist Ministerpräsident Söder auch öfter mal in Nonnenhorn.

Er habe sich schließlich gegen eine Karriere in der Politik ent-



Kennen sich seit vielen Jahren: Klemens Joos (links) und Theo Waigel.

FOTO: JULIA BAUMANN

schieden, erzählt Joos. „Ich wollte nicht ständig in die Zeitung.“ Mit Anfang 20 baute er seine erste eigene Firma auf, sie vertritt die Interessen von Unternehmen gegenüber den Institutionen der EU. Zudem ist Joos Honorarprofessor für Betriebswirtschaftslehre an der Technischen Universität München. Aber vor allem ist er Nonnenhorner.

„Ich bin stolz auf Nonnenhorn und ich hoffe, das merkt man auch“, sagt er, nachdem Bürgermeister Rainer Krauß ihm seine

Urkunde überreicht hat. Besonders berührt habe ihn, dass der Gemeinderatsbeschluss, ihn zum Ehrenbürger zu machen, einstimmig war.

Die Nonnenhorner haben Joos vieles zu verdanken. Doch vor etwa vier Jahren hat er ihnen ein ganz besonderes Geschenk gemacht: Er hat dafür gesorgt, dass die Gemeinde eine Fläche direkt am Bodensee kaufen konnte.

Die Fläche gehörte zum Areal des ehemaligen Hotels Seewirt. Joos hatte es gekauft. Dabei wurden die Verträge so strukturiert, dass die Gemeinde ihr Vorkaufsrecht für das südliche Grundstück direkt am Bodensee nutzen konnte.

Und das, obwohl er selbst aus dem Premiumgrundstück jede Menge Kapital hätte schlagen können. Seine Mitarbeiter konnten das zunächst nicht verstehen, wie einer von ihnen erzählt. Er habe seinen Chef mehrfach und nachdrücklich darauf hingewiesen, dass das, was er da tut, nicht besonders wirtschaftlich gedacht sei.

„Monetär ist es ein Fiasko“, gibt Klemens Joos selbst zu – und lacht. „Aber ich bin halt Nonnenhorner, da hält man zusammen.“ Nach einem Abend mit Bürger-

meister Rainer Krauß, dessen beiden Stellvertretern und viel Wein war besiegelt, dass die Gemeinde das Premiumgrundstück direkt am See bekommen sollte. Joos reduzierte sogar den von einem Gutachter geschätzten Kaufpreis um 700.000 Euro, weil die Gemeinde nicht genügend Geld hatte.

„Wir hätten uns vor ein paar Jahren niemals erträumt, dass die Gemeinde einmal so ein Grundstück mit Seeblick besitzen würde“, sagt Bürgermeister Krauß am Donnerstag. Dass Nonnenhorn daraus einen öffentlichen Park samt Foodtruck und mobiler Bar machte, sorgte für viel Aufsehen in der ganzen Region.

„Wir sind in aller Munde“, sagt Krauß. „Plötzlich ist es hip, nach Nonnenhorn zu kommen, um einen Burger zu essen oder einen Wein zu trinken.“

Doch nicht nur dafür sei die Gemeinde Joos dankbar. Der 55-Jährige spendet zum Beispiel schon seit Jahren regelmäßig an die Fördervereine von Kindergarten, Grundschule, Feuerwehr oder die Helfer vor Ort. Unter anderem hat er der Gemeinde auch Gewerbeflächen verkauft, die er eigentlich selbst hätte brauchen können.

„Ich habe ein kleines Helfersyndrom“, räumt er ein. Vor al-

lem aber verspüre er eine starke Verbundenheit zu seiner Heimatgemeinde – auch, wenn er mit seiner Familie seit vielen Jahren in München lebt.

„Ich bin in Nonnenhorn geboren und aufgewachsen“, sagt Joos. „Viele hier kennen mich seit dem Kindergarten.“ Wenn er zu Besuch in der Heimat sei, dann fühle er sich wie ein Formel-1-Fahrer, der in der Kurve von über 300 auf 60 Stundenkilometer abbrems.

„Wenn ich mir bei der Arbeit etwas einfallen lassen muss, dann komme ich nach Nonnenhorn“, sagt er. „Hier ist alles überschaubar, man kennt sich, hilft sich, die Wege sind kurz. Geht die Welt unter, sollte man in Nonnenhorn sein.“

Der Großvater von Klemens Joos war Bürgermeister in Nonnenhorn, durch ihn ist er zur Politik gekommen. Seine Eltern leben nach wie vor im Ort und sind an seinem Ehrentag natürlich unter den Gästen.

Noch geht sein jüngster Sohn in München aufs Gymnasium, aber irgendwann will Klemens Joos wieder ganz in seine Heimat am Bodensee zurückkehren. Auch für seine Frau wäre es ein Heimkommen. Sie stammt aus dem Nachbardorf Wasserburg.



Bürgermeister Rainer Krauß (rechts) übergibt die Ehrenbürger-Urkunde an Klemens Joos.

FOTO: MICHAEL TINNEFELD